

Ich beschliesse meine kleine Notiz über »Bessarione« mit der wärmsten Empfehlung desselben. Es möge von allen — wenigstens — Alumnats-Bibliotheken bezogen werden, da der Preis ein so geringer ist, 12 Frcs. pro Jahr. Adresse: Roma. Corso, 307. Libreria: Ermanno Zoescher e C. N. Pf.

### Die Pfarrkirche zu St. Jakob in Brünn.

Von Dr. B. Bretholz. Herausgegeben vom Gemeinderathe der Landeshauptstadt Brünn. (Druck und Verlag von Rud. M. Rohrer, 1901. 206 S. st. Gross-Octav.

In weissem Pergamenteinband mit dem Wappen der Stadt Brünn.)

Anlässlich der Neuherstellung des durch ein Unwetter im Jahre 1900 schwer beschädigten Thurmes der St. Jakobskirche in Brünn wurde im Brüner Gemeinderathe der Antrag gestellt und angenommen, eine eingehende Geschichte nicht nur der im Laufe der Zeiten öfter nothwendig gewordenen Restaurierungen des nadelspitzförmigen, höchst charakteristischen Thurmes, eines Wahrzeichens der Stadt Brünn, sondern eine Geschichte der Pfarrkirche St. Jakob überhaupt herauszugeben. Den Auftrag zu dieser Arbeit erhielt der städtische Archivar Dr. Bretholz, der schon einschlägige Studien gemacht hatte und sich seiner nicht leichten Aufgabe im ganzen mit grossem Fleisse und mit Geschick entledigte. Das Werk, das mit Abbildungen der alten und neuen Kirche, von Gemälden, Monumenten und Plänen, Vignetten und Initialen reich ausgestattet ist, macht einen sehr guten Eindruck, auch durch den eleganten, leicht lesbaren Druck in schönen Schwabacherlettern. Ein Verzeichnis der Quellen und Hilfsmittel, deren sich Dr. Bretholz bei Ausarbeitung seiner Geschichte bedient hat, bildet den Anhang, so dass Fussnoten in Wegfall kommen, wodurch eine ununterbrochene Lectüre ermöglicht wird.

Im Vorwort würdigt der Verfasser seine Vorgänger in Bezug auf die Geschichte der Kirche und gedenkt der Verdienste der gelehrten Benedictiner des Stiftes Raigern P. Piter und P. Habrich, besonders aber des rühmlichst bekannten P. Gregor Wolny, der in seiner kirchlichen Topographie von Mähren schon eine — wenn auch kurzgefasste — Geschichte der Pfarrkirche von St. Jakob lieferte. Desgleichen wird auf die Arbeiten Christian d'Elvert's, des unermüdlichen mährischen Historiographen hingewiesen.

Die Geschichte der Pfarrkirche St. Jakob ist in gewissem Sinne auch eine Geschichte der Landeshauptstadt Brünn, mit deren Geschicken sie aufs innigste verknüpft ist. Auf diese ist jedoch in dem Buche von Bretholz nicht immer und gleichmässig Rücksicht genommen, namentlich vermisst man nähere Daten über die Zustände in der Pfarre zur Zeit des dreissigjährigen Krieges und in der Franzosenzeit, welche an derselben gewiss nicht spurlos vorübergingen. Dagegen sind wieder einzelne Partien der eigentlichen Pfarrgeschichte, besonders seitdem die Quellen reichlicher fliessen, sehr ausführlich behandelt. Die Kirche wurde gegründet zwischen 1201 und 1222 unter dem Markgrafen Heinrich Wladislaw; bald übertrug jedoch sein Bruder und Erbe König Přemysl Ottokar (im J. 1228) das Patronat an das Cistercienserinnenkloster Oslawan, welches nach vielen Kämpfen und Streitigkeiten dasselbe im J. 1532 an die Stadt Brünn abtrat.

Derartige Streitigkeiten fanden statt zwischen St. Jakob und der älteren Kirche St. Peter, die im 18. Jahrhunderte Bischofssitz wurde, auch zwischen ihr und dem Olmützer Bisthume; aber nicht nur Patronats-, auch Grenzstreitigkeiten zwischen diesen beiden Pfarren beunruhigten die Gemüther mehrmals, ebenso ein merkwürdiger Schulstreit, da von St. Peter die Gründung einer Pfarrschule in St. Jakob deshalb verhindert zu werden versucht wurde, weil St. Peter das ausschliessliche Recht eine Schule zu halten beanspruchte.

In St. Jakob herrschte das deutsche Element vor, St. Peter war aber ursprünglich eine slavische Gründung.

Für die wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen in der Pfarre St. Jakob legen die schöne und mit wertvollen Urkunden, prächtigen Missalen

und später auch vielen Druckwerken ausgestattete Bibliothek sowie der Kirchenschatz, der freilich grösstentheils zugrunde gieng, Zeugnis ab. Lebhaft bewegte Zeiten waren die Periode des Kampfes mit König Podiebrad, noch unruhiger war die Zeit der Reformation und Gegenreformation, in der die gewaltige Gestalt des Cardinals Dietrichstein auftritt, welche dem siebzehnten Jahrhundert in Mähren ein charakteristisches Gepräge verleiht. Es verdient Anerkennung, dass Dr. Bretholz — obwohl Protestant — diese einschneidenden Kämpfe in gerechter und objectiver Weise geschildert hat. Man kann sagen, dass die Bauthätigkeit an der Kirche St. Jakob eigentlich niemals aufhörte — besonders seit dem Neubau derselben, welche gegen Ende des 15. Jahrhundertses begonnen wurde. Die Kirche in ihrer gegenwärtigen Gestalt erscheint als eine dreischiffige, gothische Hallenkirche aus Sandsteinquadern mit dem eigenartigen Thurme, der fortwährend restauriert werden musste, aber auch der Stolz der Brüner mit Recht ist. Darum erregte es auch so grosses Interesse, als der alte Thurmknopf am 16. October 1900 eröffnet und die verschiedenen Documente demselben entnommen wurden, die in der Beilage zum Bretholz'schen Buche im einzelnen aufgezählt werden und darum war es auch ein grosses localpatriotisches Fest, als am 17. August 1901 anlässlich der vorderhand letzten Thurmknopfaufsetzung ein Pergamentblatt mit den Namen aller geistlichen und weltlichen Würdenträger, welche an dieser Feier sich beteiligten, in den Thurmknopf eingelegt wurde.

Die prächtige Kirche ist jetzt auch im Innern restauriert, mit einem herrlichen Hochaltar aus weissem Marmor und schönen gemalten Fenstern versehen und elektrische Beleuchtung in derselben eingeführt. An Stelle des alten — zu Strassenregulierungszwecken niedergehenden — Pfarrhofes erhebt sich jetzt ein von der Patronatsgemeinde erbauter, mit allem modernem Comfort ausgestatteter, stilvoller neuer Pfarrhof, so dass Kirche und Pfarrhof sich in günstigstem Lichte darstellen.

Dr. Bretholz' Werk nimmt unter den gediegenen historischen Novitäten des neubeginnenen Jahrhunderts einen hervorragenden Platz ein.

*Karl Landsteiner.*

### **Müller, P. Rupertus: Kampf um die Palme der Keuschheit.**

Sieben Predigten, zunächst für die hl. Fastenzeit. Münster i. W.. Alphonsus-Buchhandlung, 1902. 8°. 179 S. Preis 2 Mk.

Der Autor hat sich in diesem Büchlein der löblichen Aufgabe unterzogen, eine an und für sich schwierige und heikle Materie, wie es die hl. Reinigkeit ist, für Priester zum Gebrauche als Fastenpredigten zu bearbeiten, u. zw. dies mit Fug und Recht deshalb, weil der herkömmliche Stoff solcher Predigten, das bittere Leiden Jesu Christi, bereits allzu vielseitig bearbeitet worden ist. Der Verfasser bringt in den einzelnen Predigten in einer durchwegs für Vorträge vollkommen geeigneten Form, in allen Grenzen des Anstandes, fern von jeder Prüderie, alles zur Sprache, was über diesen Gegenstand in öffentlichen Vorträgen gesagt werden kann. Dieselben eignen sich aber auch ganz vorzüglich für verschiedene andere Gelegenheiten, wie z. B. für Congregationsfeste, Missionen, Exercitien, für die Aloisiusfeier u. s. w. Diese Vorträge werden zweifelsohne überall Gutes stiften, namentlich dort, wo dieselben mit Mass, Ruhe und eventuell auf die Ortsverhältnisse angepasster Anwendung gehalten werden. *M. K.*

### **Hantès Amsorya.**

Seit dem Jahre 1887 erscheint in Wien, und zwar in der Buchdruckerei und im Verlage der um die culturelle Hebung der armenischen Nation im allgemeinen und um deren Vereinigung mit der römischen Kirche im besonderen hochverdienten Congregation der Mechitharisten in Wien, oben erwähnte Monatschrift. Dieselbe ist eine armenische, u. zw. im klassischen Armenischen